

Horst Müller (Hrsg.)

Die Übergangsgesellschaft

des 21. Jahrhunderts

Kritik, Analytik, Alternativen

2. Auflage 2007

© 2007 Dr. Horst Müller

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN 978-3-8334-9769-8

INHALT

<i>Vorwort</i>	7
<i>Arno Münster</i>	
Jean-Paul Sartre und die Verantwortung des Intellektuellen in der Gesellschaft	12
<i>Ursula Reitemeyer</i>	
Marx' Theorie der entfremdeten Arbeit im Spiegel der sich auflösenden Lohnarbeitsgesellschaft	38
<i>Wolfdietrich Schmied-Kowarzik</i>	
Der Grundwiderspruch zwischen der Wertlogik des Kapitals und dem Reichtum der Menschen und der Erde	54
<i>Harald Lemke</i>	
Was ist Praxologie? Von Marx über die Kritische Theorie zu einer Philosophie der Praxis	66
<i>Julia Schnegg</i>	
Praxis als Erkenntnis- und Theorieproblem Die Feuerbachthesen von Marx und die Theorie der Praxis von Bourdieu	86
<i>Wolf Göhring</i>	
Die revolutionäre Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnik als besonderer Produktivkraft	114
<i>Werner Rügemer</i>	
Privatisierung als neoliberale Staatsumgründung und die Alternative einer kooperativen Ökonomie	140

<i>Klaus Steinitz</i>	
Scheitern des Realsozialismus im 20. Jahrhundert - Konsequenzen für einen zukünftigen Sozialismus	156
<i>Joachim Bischoff</i>	
Politische Ökonomie der Lohnarbeit im 21. Jahrhundert	184
<i>Horst Müller</i>	
Alternativkonzepte der politischen Ökonomie - Sozialismus des 21. Jahrhunderts?	204
<i>Klaus Thaler</i>	
Auf dem Weg zu einer neuen Linkspartei in Deutschland	268
<i>Anhang</i>	
Angaben zu den Autoren	282
Abstracts der Beiträge	288

Vorwort

Der Sammelband *Die Übergangsgesellschaft des 21. Jahrhunderts* enthält Beiträge und Materialien einer Tagung, veranstaltet im November 2006 von der *Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft* in Nürnberg. Ein vorheriges Theorieereignis galt dem Thema *Das PRAXIS-Konzept im Zentrum gesellschaftskritischer Wissenschaft* und wurde 2005 publiziert. Eine Übersicht zu den ReferentInnen und Vortragsthemen dieser ersten *PRAXIS-Tagung* findet sich am Ende des hier vorliegenden Bandes.

Die damit begonnene Publikationsreihe der *Studien zur Philosophie und Wissenschaft gesellschaftlicher Praxis* soll die Verbindung zwischen dem wertvollsten Erbe der kritischen, dialektisch inspirierten Gesellschaftstheorie und einer aktuellen, historisch-konkreten Praxisanalytik herstellen und damit zur „Selbstverständigung“ über die „Kämpfe und Wünsche“¹ unserer Zeit beitragen. Insbesondere wird angestrebt, den praxistheoretischen Ansatz auch in *Zukunftsfragen der politischen Ökonomie* zur Geltung zu bringen.

Die entsprechend ausgerichtete zweite *PRAXIS-Tagung* war ursprünglich mit *Transformation der gesellschaftlichen Praxis* überschrieben. Dieser Leitbegriff wurde für die vorliegende Veröffentlichung in einen neuen Titel übersetzt: *Die Übergangsgesellschaft des 21. Jahrhunderts* hebt eine zeitgeschichtliche Situationswahrnehmung hervor, die mehr oder weniger im Hintergrund aller Beiträge steht. Er führt sie zugleich zur politisch-philosophischen Konkretion: *Übergangsgesellschaft* war vormals eine Bezeichnung für ‚realsozialistische‘ Experimente, die man als Aufbruch zu einem gesellschaftsgeschichtlichen Anderland deuten konnte. Heute mehren sich die Anzeichen, dass das kapitalistische Weltsystem selbst in eine *Übergangsperiode* eingetreten ist.

Eklatierende *innere* Widersprüche und existenzielle *ökologische* Schranken der zivilisatorischen, mondialen Entwicklung lassen allenthalben gesellschaftliche Kräfte und Proteste wach werden, welche die akuten Transformationsprozesse der *widersprüchlichen gesellschaftlichen Praxis* begreifen und eingreifen möchten, um einen alternativen Entwicklungspfad zu eröffnen. Aber solches eminentes Begreifen der Praxis erfordert die Aneignung bestimmter philosophisch-wissenschaftlicher Denkgrundlagen

¹ Vgl. Brief Marx an Ruge 1843 in : MEW Bd. 1, S. 346.

und besondere intellektuelle Anstrengungen zur Gewinnung eines konkreten Selbst-, Welt- und Praxisverständnisses.

Der erste, einleitende Beitrag dazu gilt der politisch-intellektuellen Biographie Jean-Paul Sartres sowie wesentlichen Aspekten seiner philosophischen Hauptarbeit *Kritik der dialektischen Vernunft*: Arno Münster/Paris vergegenwärtigt uns auf eindruckliche Weise eine Person und ein Werk *revolutionär-humanistischer Praxisphilosophie*.

Zur notwendigen *Erarbeitung von Denkgrundlagen* zählt vor allem die Aufgabe, den Kern des Marxschen Praxisdenkens genauer zu identifizieren und entsprechend den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen unserer Zeit weiter zu entwickeln. Die im Praxis-Konzept angelegte neuartige Wirklichkeitswissenschaft erbrachte erkenntnistheoretische, politisch-ökonomische und geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse, an die auch heute noch wesentlich angeknüpft werden muss. Entsprechend liegt der erste Schwerpunkt des vorliegenden Sammelbandes auf Beiträgen zur Grundlegung und Zeitdiagnose einer praktisch-kritischen Gesellschaftstheorie aus der Marxschen Wurzel.

Zunächst rückt Ursula Reitemeyer/Münster die brennenden Probleme der Arbeitswelt, der Arbeitslosigkeit und Armut in einer der reichsten Industrienationen in den Blick. Wie kann angesichts des *Umfangs und der Absurdität des bestehenden Entfremdungszusammenhangs* die Würde des Menschen noch gesichert werden? Es bedarf einer neuen, *kosmopolitischen Logik* und letztlich eines Humanisierungsprojektes, an dem jeder Mensch als Bürger dieser Welt gleichberechtigt partizipiert. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik/Kassel vertieft die Problemsicht anhand sozialphilosophischer Gedankenentwicklungen von Aristoteles über Hegel, Marx und Bloch bis in die aktuelle Diskussion. Im *doppelten Widerspruch* zwischen *Kapital und Arbeit* sowie zwischen *Kapital und Natur* wurzeln ungelöste gesellschaftliche Existenzprobleme. Diese verweisen auf eine noch nicht ausgemessene Aktualität der Marxschen Revolutionstheorie.

Harald Lemke/Lüneburg unternimmt den Versuch, den ontologischen Praxisbegriff aus praktizistischen Verengungen zu befreien und, im Hinblick auf eine mitgegebene emanzipatorische Dimension, *Praxis als selbstzweckliches Tätig-Sein* zu bestimmen. Damit stellen sich auch die im *gesellschaftstheoretischen* Diskurs oft wenig bedachten Fragen einer *geglückten oder glücklichen Lebenspraxis*, welche jeden Menschen betreffen.

Julia Schnegg/Berlin geht der Frage nach, wie Pierre Bourdieu in seiner „Theorie der Praxis“, 150 Jahre nach Marx, die in den Feuerbachthesen aufgeworfenen Konstitutions- und Erkenntnisfragen der *Praxis im*

Theoriekontext unserer Zeit bearbeitet hat. Mit diesen Darlegungen wird das Forschungs- und Streitfeld einer modernen, praxistheoretisch fundierten Gesellschaftswissenschaft betreten. Es zeigt sich: Bourdieus Praxisd Denken ist als *Aufforderung zur tätigen Praxis-Forschung und reflektierten (Weiter)Bewegung wissenschaftlicher Tätigkeit* zu lesen, deren Ertrag sich immer an und in der Praxis messen lassen muss.

In den genannten Beiträgen werden verschiedene Sichtweisen deutlich, was die Konzeptualisierung des Schlüsselbegriffs *Praxis*, insbesondere die Interpretation Marxscher Ideen und schließlich die Signatur einer modernen Praxisanalytik und Gesellschaftstheorie angeht: Das praxistheoretische Feld ist auch als solches ein Spannungsfeld. Es kommt darauf an, dessen unausgeschöpfte kritische und analytische Potentiale sichtbarer zu machen, als Entwicklungsaufgaben einer Philosophie der Praxis zu verstehen und nicht zuletzt in einer neu zu belebenden philosophisch-wissenschaftlichen Streitkultur zur Geltung zu bringen.

In diesem Sinne war ursprünglich beabsichtigt, einen unorthodoxen erkenntnistheoretisch-methodologischen Beitrag als Brückenschlag zu den nachfolgenden politisch-ökonomischen Untersuchungen einzufügen. Dabei ginge es um die Erarbeitung einer Logik der Forschung im Sinne des Praxiskonzepts, vor allem auch um eine Wiederaufnahme der sträflich vernachlässigten Frage der Dialektik. Solche Gesichtspunkte sind nun, weniger ausdrücklich, mit in den Beitrag über *Alternativen der politischen Ökonomie* eingegangen.

Aus dem Ablauf der Tagung im November 2006 hat sich stattdessen ein zweiter Abschnitt ergeben, in dem besonders bedenkenswerte *emanzipatorische Potentiale* und *regressive Tendenzen* untersucht werden: Wolf Göhring, langjähriger Informatiker und Betriebsrat, rückt das Aufheben der Warenform der Produkte in den Blick, indem er die *revolutionäre Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnik als besonderer Produktivkraft* untersucht. Werner Rügemer/Köln, dessen Werk *Privatisierung in Deutschland - Eine Bilanz* schon als Standardwerk gilt, weist auf, dass die *Privatisierung des Öffentlichen* auf eine *neoliberale Staatsumgründung* hinausläuft. Mit dem fragenden Ausblick auf eine alternative, *kooperative Ökonomie* ist die zentrale Problematik des anschließenden Themenbereichs bereits angesprochen:

Der dritte Hauptteil stellt ein ausgesuchtes Spektrum fortgeschrittener Analysen und Konzepte für eine alternative Produktionsweise und zukünftige gesellschaftliche Assoziation vor. Klaus Steinitz/Berlin, Verfasser u.a. von *Chancen für eine alternative Entwicklung - Linke Wirtschaftspolitik heute* untersucht aus unmittelbarer Kennerschaft das

Scheitern des Realsozialismus. Er versucht aus der Verarbeitung von negativen, aber auch von nicht zu unterschlagenden positiven Erfahrungen Konsequenzen für einen *demokratischen Sozialismus* des 21. Jahrhunderts zu ziehen. Joachim Bischoff/Hamburg widerlegt den Mythos, das Ende der Arbeitsgesellschaft sei angebrochen. Er eruiert Wandlungen in den Struktur- und Funktionszusammenhängen des *hochentwickelten, entfesselten Kapitalismus* und künftige Möglichkeiten einer veränderten Politik. Deutlich wird, inwiefern die Emanzipation der Lohnabhängigen eine *Gestaltung durch politische Macht* verlangt.

Im Beitrag von Horst Müller/Nürnberg wird die herausfordernde, vieldiskutierte Publikation *Der Sozialismus des 21. Jahrhunderts* einer philosophisch-wissenschaftlichen und politisch-ökonomischen Untersuchung unterzogen und in zentralen Fragen mit *praxistheoretischen* Auffassungen sowie mit dem positiven Konzept einer *Sozialwirtschaft als Systemalternative* konfrontiert.

Zum Beschluss, wenn man so will auch für einen neuen Anfang, referiert Klaus Thaler/Nürnberg: Aus persönlicher Nähe zum gegenwärtigen politischen Formierungsprozess werden auf spannende Weise die Schritte *Auf dem Weg zu einer neuen Linkspartei in Deutschland* vergegenwärtigt und eine Reihe *praktischer und programmatischer Aspekte* mit nachdenklichem Optimismus erörtert.

Die Spannweite und Aktualität der hier versammelten Untersuchungen und die dabei notierten Hinweise auf vertiefende und weiterführende Quellen machen *Die Übergangsgesellschaft des 21. Jahrhunderts* als Studienbuch für 'bewegte' Menschen interessant. Zusammen mit der Vorveröffentlichung zum *PRAXIS-Konzept* sind definitive Ansatzpunkte und reichhaltiger Denkstoff für weitergehende Forschungen und Diskussionen zu Frontproblemen der politischen Philosophie und Ökonomie gegeben.

Horst Müller, im Juni 2007